

August-Wilhelm-Mende-Schule

Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

Förderschule des Landkreises Hersfeld-Rotenburg

Fröbelweg 5, 36179 Bebra

Stufenkonzeption

der

Mittelstufe

an der

August-Wilhelm-Mende-Schule

Stand: Mai 2023

Inhaltsverzeichnis

1.	GRUNDLEGENDE AUFGABEN UND ZIELE DER MITTELSTUFE	3
2.	UNTERRICHTSORGANISATION IN DER MITTELSTUFE	3
3.	KULTURTECHNIKEN AUF BAND	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
4.	ZUSAMMENARBEIT DER LEHRKRÄFTE AUF STUFENEBENE	5
5.	SCHWIMMUNTERRICHT	5
6.	PROJEKTWOCHEN UND AUßERSCHULISCHE LERNORTE	7
7.	KLASSENFAHRTEN	8
8.	VERKEHRSERZIEHUNG	8
9.	ANHANG	9
9.1	VERBINDLICHE INHALTS- UND THEMENFELDER DER MITTELSTUFE	9
9.2	DIFFERENZIERUNGSGRUPPEN DEUTSCH	11
9.3	DIFFERENZIERUNGSGRUPPEN MATHEMATIK	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.

1. Grundlegende Aufgaben und Ziele der Mittelstufe

In der Mittelstufe werden die Lernenden gemäß ihrer Entwicklung und Lernausgangslage nach den Unterrichts- und Erziehungszielen gemäß den Richtlinien für den Unterricht an der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet. Die Lerninhalte orientieren sich am Schulcurriculum, an der besonderen Lage, den örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten der Schule sowie des Schulorte (siehe 9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder).

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Grundstufe erreicht wurden, sollen in der Mittelstufe gefestigt und vertieft werden. Außerdem werden die Schüler*innen auf die Mitarbeit in der Haupt- und Berufs- und Orientierungsstufe vorbereitet.

Die Zeit in der Mittelstufe ist für die Lernenden eine wichtige und auch intensive Zeit. Auf die Grundlagen, die in der Grundstufe geschaffen wurden, kann aufgebaut werden. Die Kulturtechniken können somit verstärkt angeboten werden.

Die Lernenden befinden sich in der Regel am Anfang der Pubertät. Es ist daher eine wichtige Aufgabe, den Übergang vom Kind zum Jugendlichen zu begleiten.

Je nach Fähigkeiten der Schüler*innen können sich folgende Förderschwerpunkte bzw. Bildungsangebote ergeben:

- Angebote in den Kulturtechniken
- Angebot von Sachinhalten und Bildungswissen
- Ich-Findung und Identitätsentwicklung fördern
- Propädeutik für den Fachunterricht der Haupt- und Berufs- und Orientierungsstufe
- Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten und Handlungskompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen (Förderung von Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung)

2. Unterrichtsorganisation in der Mittelstufe

Im Hinblick auf die Kooperation der Mittelstufenklassen, Unterrichtsorganisation, Stufencurricula und stufenspezifische Inhalte gibt es verschiedene Vereinbarungen.

Die Mittelstufenklassen kooperieren bereits seit mehreren Jahren im Sportunterricht und ab dem Schuljahr 2022/2023 im Fachbereich Deutsch (siehe 3. Kulturtechniken auf Band). Am Sportunterricht nehmen zwei Klassen teil. Bei Bedarf findet auch eine Kooperation mit einer Klasse in der Grundstufe statt.

Außerdem können in Absprache unter den Lehrkräften die einzelnen Klassen weitere Kooperationen, wie beispielsweise Musik, Religion oder Werken, beschließen.

Das Stufencurriculum (siehe 9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder) legt in Anlehnung an die Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Erlass vom 24. Januar 2013) die Inhalte der verschiedenen Kompetenzbereiche bzw. Erfahrungsfelder fest. In diesem Curriculum sind stufenspezifische Inhalte, wie zum Beispiel die Bauernhofprojektwoche, mit verankert.

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen sind, bis auf die Klassenleitung, in der Regel in zwei Klassen innerhalb der Stufe eingesetzt. Die Lernenden bleiben im Rahmen der Klassenbildungen oft über die Schulzeit als Stammgruppe zusammen. Jedoch kommt es im Rahmen der Klassenbildungen aus pädagogischen Entscheidungen heraus auch zu Veränderungen der Klassenkonstellationen. Die Klassenteams „durchwandern“ meist nicht gemeinsam mit der Klasse die Stufen. Sie verbleiben oft in einer Stufe.

Die Zeit, die die Schüler*innen in der Mittelstufe verbringen, ist im Vergleich zu den anderen Stufen relativ kurz. Aufgrund der spezifischen Aufgaben der Grundstufe (Schuleingangsphase, Zusammenarbeit mit Frühförderung etc.) sowie der Haupt- und Werkstufe (Praktika, Fachunterricht, Vorbereitung auf spätere Arbeits- und Lebenswelt etc.) bleiben für die Mittelstufe meist nur zwei bis drei Schuljahre übrig.

3. Differenzierung der Kulturtechniken (Mathematik/Deutsch) in Leistungsgruppen

Ab dem Schuljahr 2022/2023 soll in der Mittelstufe klassenübergreifend der Deutschunterricht in möglichst leistungshomogenen Gruppen zum selben Zeitpunkt stattfinden.

Als Vorteile sieht das Mittelstufenkollegium:

- leistungshomogenere Gruppen
- weniger Differenzierung innerhalb der Gruppen
- mehr fachbezogenen Unterricht.

Aufgrund von Sport- und Kochunterricht, Klassenfahrten, Ausflügen oder anderen klasseninternen Veranstaltungen soll dieser Unterricht möglichst an zwei Tagen in der Woche stattfinden.

Die konkrete Planung sieht wie folgt aus:

Der Unterricht soll montags im 2. Block sowie donnerstags im 1. Block stattfinden. Die Anzahl der Leistungsgruppen in jedem Fach entspricht der Anzahl der Mittelstufenklassen. Die Zusammensetzung der Leistungsgruppen soll nach fachspezifischen Kriterien geschehen (siehe im Anhang 9.1 Differenzierungsgruppen Deutsch. Da sich die Leistungsgruppen auf Grundlage des Vorwissens der Lernenden bilden, kommt es eventuell zu Bildung mehrerer Gruppen auf demselben Niveau.

Die Leistungsgruppen sollen flexibel sein. Zum Halbjahr bzw. Schuljahresende werden die Gruppen evaluiert und Schüler*innen können auf Grundlage ihres Leistungsfortschritts in eine andere Gruppe wechseln. Die schwerst-mehrfachbehinderten Schüler*innen werden ihren individuellen kognitiven Fähigkeiten entsprechend in die verschiedenen Leistungsgruppen verteilt und dort bestmöglich gefördert.

Deutsch

Als Grundlage für die Bildung der Differenzierungsgruppen wird genutzt:

- Günthner, Werner (2008): „Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff.“ In: Dank, Susanne (Hrsg.): Übungsreihen für Geistigbehinderte. Konzepte und Materialien.

Aus diesen bilden sich folgende Differenzierungsbereiche mit Stufenfolgen:

- Differenzierungsgruppe 1 (Lesen im weiteren Sinne)
 - **Situationen lesen**
 - **Bilder lesen**
 - **Symbole/Piktogramme lesen**
 - **konkrete, bildhafte, symbolhafte Zeichen und Signale**
- Differenzierungsgruppe 2 (Lesen im weiteren & engeren Sinne)
 - **Buchstaben erlernen**
 - **Ganzwörter lesen**
 - **Silben lesen**
 - **Lesen lautereuer Wörter**
- Differenzierungsgruppe 3 (Lesen im engeren Sinne)
 - **Anbahnung von Lesestrategien**
 - **Fortsetzung des Silbenlesen**
 - **Fokus auf größere sublexikale Einheiten**

- **Training von Leseflüssigkeit**
- **Komplexere Wort-Satz-Text Struktur**

Parallel zum Lesen, werden Schreibprozesse geübt. Diese werden an die 3 Stufen des Lesenlernens angepasst.

Aus diesen bilden sich folgende Differenzierungsbereiche mit Stufenfolgen:

- Differenzierungsgruppe 1 (Schreiben im weiteren Sinne)
 - **Kritzeltadium**
 - **Schemazeichnen (Entwicklung von Zeichnungen und Bildern)**
- Differenzierungsgruppe 2 (Schreiben im weiteren & engeren Sinne)
 - **Erste Buchstabenschrift**
 - einzelne Buchstaben und/oder Silben/Wörter werden notiert
 - **Lautschrift**
 - phonetische Schreibweise „schreibe, was du hörst“
- Differenzierungsgruppe 3 (Lesen im engeren Sinne)
 - **vollständige Verschriftlichung der Lautabfolge** der Wörter nimmt zu
 - **Freies Schreiben**
 - kreativer Umgang mit Gelerntem

4. Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf Stufenebene

Alle Lehrkräfte und sozialpädagogische Mitarbeiter*innen arbeiten in festen Klassenteams in der Mittelstufe. Die sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen sind möglichst in keinen anderen Stufen eingesetzt.

Das Kollegium der Mittelstufe arbeitet regelmäßig als feste Einheit und trifft sich in monatlichen Abständen in der Mittelstufenkonferenz. In diesen ist fester Bestandteil, dass aktuelle Informationen aus den Klassen besprochen werden sowie optional eine Fallbesprechung zu einem Lernenden stattfinden kann.

In den jeweiligen Klassenteams finden Klassenkonferenzen statt. Den Rhythmus und die Häufigkeit legt das Klassenteam fest. Acht bis Zehn Wochen vor Schuljahresende muss jedes Klassenteam eine Versetzungskonferenz durchführen.

5. Schwimmunterricht

Der Schwimmunterricht findet jeweils am Freitag im Hallenbad Rotenburg statt. Das Hallenbad ist von Anfang Oktober bis Ende April geöffnet.

Das Hallenbad verfügt über ein 25-Meter-Schwimmerbecken und einem Nichtschwimmerbecken mit breitem Treppeneinstieg. Es ist ein Fahrstuhl vorhanden und neben den Einzel- und Familienumkleidekabinen jeweils eine Sammelumkleide für Mädchen und Jungen. Zusätzlich steht eine Behinderten-Umkleidekabine zur Verfügung.

Schwimmunterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bedarf einer besonderen Organisationsform. Die Schwimmschüler*innen haben sehr unterschiedliche körperliche, kognitive und sozial-adaptive Lernvoraussetzungen. Viele Schüler*innen benötigen beim Umziehen, beim Duschen, beim Toilettengang und vor allen Dingen im Wasser eine 1:1 Betreuung.

Folgende Vorgaben sind für den Schwimmunterricht nötig:

- Die Anzahl der Schüler*innen im Schwimmunterricht ist aus Sicherheits- und Platzgründen beschränkt. Ebenso variiert sowohl die Anzahl der Mädchen und Jungen als auch die Anzahl der schwerstmehrfach-behinderten Schüler*innen.

- Eine Begrenzung der Schülerzahl für den Schwimmunterricht auf maximal 14 Schüler*innen ist nach den Erfahrungen der letzten zwei Schuljahre sinnvoll. Sollten mehr wie 14 Schüler*innen teilnehmen wollen, wird rotierend gewechselt.
- Eine Begrenzung der Anzahl der schwerst-mehrfach-behinderten Schüler*innen, je nach personellen und räumlichen Voraussetzungen ist ebenfalls ggf. nötig.
- Eine entsprechende Anzahl an Lehrkräften mit der Unterrichtsbefähigung für den Schwimmunterricht sowie mit dem Nachweis Rettungsfähigkeit wird in benötigter Anzahl eingesetzt.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Körperliche Beeinträchtigungen und medizinische Gefahren (z. B. Anfallsleiden) der Schwimmschüler*innen müssen individuell bei allen Übungen und Anleitungen berücksichtigt werden. Unterschiedliche Hilfsmittel (Schwimmhilfen, Matten, Wasserspielzeug u. ä.) und Hilfestellungen müssen ausprobiert und umgesetzt werden.

5.1 Vertraut werden mit dem „Umfeld Schwimmbad“

- Kennenlernen der Umkleieräume und der Verbindungswege
- Kennenlernen der Duschräume, der Toilettenräume und der verschiedenen Umkleieräume
- Kennenlernen der Schwimmhalle mit den beiden Wasserbecken (Nichtschwimmerbecken und Schwimmerbecken)
- Kennenlernen der wichtigsten Verhaltensregeln (individuell erarbeitete Regeln und die offiziellen Baderegeln)

5.2 Wassergewöhnung

5.2.1 Vertraut werden mit dem Medium Wasser unter der Dusche

- Körperreinigung
- Erste Wassergewöhnung unter der Dusche (Handdusche und Dusche von oben)
- Toilettengang
- An- und Ausziehen

5.2.2. Vertraut werden mit dem Medium Wasser im Nichtschwimmerbecken

- Kennenlernen verschiedener Wassereigenschaften im Bereich der Treppe
- Kennenlernen verschiedener Wassereigenschaften durch verschiedene Tätigkeiten, Spiele, Bewegungsangebote
- Vertraut werden mit unterschiedlichen Wassertiefen
- Ausprobieren verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten durch Spiele, Bewegungsangebote, Partnerübungen

5.3. Wasserbewältigung (Im Wasser Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangen)

5.3.1. Richtige Atmung für das Schwimmen anbahnen, erfahren und lernen

- Regelmäßiges Ein- und Ausatmen über Wasser
- Anpassung der Ein- und Ausatmung an die verschiedenen Bewegungsformen und Situationen im Wasser
- Luft anhalten unter Wasser
- Orientierung im Wasser / unter Wasser (wo ist unten und oben; wie bekomme ich Grund unter die Füße)

5.3.2. Auseinandersetzung mit dem Auftrieb

- Auftrieb im Wasser mit und ohne Auftriebshilfe erfahren
- Auftrieb erkennen und bewusst nutzen

- Sich selbständig über Wasser halten

5.3.3. Gleiten und Fortbewegen im Wasser

- Kopfwärts eintauchen und Öffnen der Augen unter Wasser
- Gleiten in Rückenlage mit und ohne Partnerhilfe; mit und ohne Auftriebshilfen
- Gleiten in Bauchlage mit und ohne Partnerhilfe; mit und ohne Auftriebshilfen
- Gleiten und Fortbewegen mit und ohne Auftriebshilfen
- Sich selbständig über Wasser halten

5.3.4. Tauchen anbahnen (sich unter Wasser aufhalten und fortbewegen)

- Im Sicherheitsbereich erste Tauchversuche durchführen (Tauchringe u.Ä. aufheben)
- Im Sicherheitsbereich Tauchversuche ohne Bodenberührung durchführen
- Tauchen in verschiedenen Wassertiefen

5.3.5. Sprünge ins (Nicht)-Schwimmerbecken zur Erweiterung der Wassersicherheit

- Verschiedene Sprünge von der Treppe (im Sicherheitsbereich)
- Sprünge vom Beckenrand (im Sicherheitsbereich)

Nach der abgeschlossenen Wassergewöhnung und Wasserbewältigung:

5.3.6. Bewegungsabläufe verschiedener Schwimmstile kennenlernen

- Brustschwimmen
- Brustkraulschwimmen
- Rückenkraulschwimmen
- Delphinschwimmen
- Verschiedene Sprünge vom Beckenrand, vom Startblock, vom Sprungturm

5.3.7. Erreichen von Schwimmbabzeichen

- Individuelle kleine Teilprüfungen
- Seepferdchen
- Jugendschwimmbabzeichen Bronze
- Jugendschwimmbabzeichen Silber

6. Projektwochen und Außerschulische Lernorte

In der Mittelstufe finden regelmäßig Projektwochen statt. So wird es jedem Lernenden während seiner Schulzeit in der Mittelstufe ermöglicht, verschiedene Projektwochen zu erleben. Die Projektwoche kann klassenintern oder klassenübergreifend stattfinden. Das Projekt „Bauernhof/Gesunde Ernährung“ ist vorgegeben. Weitere Themen sind frei wählbar. Die Reihenfolge der Projektwochen ist frei wählbar.

Im Hinblick auf die verbindlichen Inhalts- und Themenfelder (siehe 9.1) sollen verschiedene außerschulische Lernorte besucht werden. In der folgenden Tabelle sind verbindliche außerschulische Lernorte ersichtlich.

Kompetenzbereich	Erfahrungsfeld	Inhalts- und Themenfeld	Außerschulischer Lernort
Arbeit und Beschäftigung	a) Arbeit, Beruf und Beschäftigung	Wir erkunden die Arbeit auf dem Bauernhof oder die Arbeit in Handwerksbetrieben	Besuch eines Bauernhofes (Projektwoche Bauernhof)
Gesundheitsvorsorge	a) Gesunde Ernährung	Was gehört zu einer ausgewogenen	Besuch eines Bauernhofes

		Ernährung? Wo kommt mein Essen her?	
	b) Medizinische Versorgung	Ich bin verletzt und habe Schmerzen- was nun? Ich kann Erste Hilfe leisten.	Rettungswagen kennen lernen
Leben in der Gesellschaft	b) Ethik	Wir erleben die Vielfalt der Religionen	Besuch verschiedener Kirchen
Naturwissenschaft	b) Ursache und Wirkung	Wir lernen, den Müll nach Materialgruppen zu unterscheiden und zu trennen.	Besuch einer Mülldeponie

7. Klassenfahrten

Jeder Schüler soll möglichst während seiner Schulzeit in der Mittelstufe an einer Klassenfahrt teilgenommen haben. Durch die Klassenfahrt soll das soziale Gefüge der Klassengemeinschaft gestärkt werden sowie viele lebenspraktische Kompetenzen erworben werden.

8. Verkehrserziehung

Alle Schüler*innen sollen sich in der Mittelstufe thematisch mit der Verkehrserziehung auseinandergesetzt haben. Dabei wird auf das Wissen aus der Grundstufe aufgebaut und dieses gefestigt. Wenn möglich wird unsere Verkehrserziehung von der Jugendverkehrsschule in Bebra unterstützt.

In der Grundstufe wird mit der Fußgängerschulung begonnen. Hierauf wird in der Mittelstufe aufgebaut und das Verhalten im Straßenverkehr gestärkt.

Außerdem besteht ab der Mittelstufe die Möglichkeit einen eingeschränkten Fahrradführerschein zu machen. Neben der Fußgängerschulung ist das Wissen über Formen, Farben und Richtungen sowie das sichere Beherrschen des Fahrradfahrens Voraussetzung für den eingeschränkten Fahrradführerschein.

Termine mit der Jugendverkehrsschule werden durch die Klassenleitung mit unserer Ansprechpartnerin Frau Schmidt (*Kooperation Jugendverkehrsschule*) abgesprochen.

9. Anhang

9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder der Mittelstufe

Kompetenzbereiche Erfahrungsfelder	Inhalts und Themenfelder
Ästhetik und Kreativität a) Musik und Tanz b) Darstellendes Spiel und Theater c) Bildnerisches Gestalten	Wir beteiligen uns aktiv an unseren Singkreisen. Wir besuchen/gestalten ein Theaterstück. Unsere Schule ist bunt – wir gestalten unser Schulhaus.
Arbeit und Beschäftigung a) Arbeit, Beruf und Beschäftigung b) berufliche Schlüsselqualifikationen c) Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken d) Sicherheit	Wir erkunden die Arbeit auf dem Bauernhof oder die Arbeit in Handwerksbetrieben. Wir stellen einfache Gerichte und Produkte her. Wir kochen in der Klassenküche. Wir arbeiten in den Fachräumen.
Bewegung und Mobilität a) Mobilität und Verkehrserziehung b) Spiel c) Sport	Wir bewegen uns in der Stadt. Wir erlernen die großen Sportspiele.
Gesundheitsvorsorge a) Gesunde Ernährung b) Medizinische Versorgung c) Hygiene d) Körperbewusstsein e) Sexualität	Was gehört zu einer ausgewogenen Ernährung? Wo kommt mein Essen her? Ich bin verletzt und habe Schmerzen - was nun? Ich kann Erste-Hilfe leisten. Ich pflege meinen Körper. Ich als Junge/Mädchen pflege meinen Körper entsprechend. Mein Körper gibt mir Signale. Ich reagiere angemessen auf meine Körpersignale. Mein Körper verändert sich. Mein Körper gehört mir.
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung a) Bedienung b) Information c) Unterhaltung d) Gestaltung	Wir benutzen das iPad, den PC und seine Peripheriegeräte.

<p>Leben in der Gesellschaft</p> <p>a) Kultur, Sport und Freizeit</p> <p>b) Ethik</p> <p>c) Politik und Wirtschaft</p> <p>d) Zeit und Geschichte</p>	<p>Wir gestalten Feste und Feiern in unserer Schule. Wir gestalten freie Zeit.</p> <p>Wir erleben die Vielfalt der Religionen.</p> <p>Wir lernen (Aus-) Wahlvorgänge.</p> <p>Wer war August Wilhelm Mende? Wir lernen die Tageszeit/die Uhrzeit.</p>
<p>Naturwissenschaft</p> <p>a) Wahrnehmung und Beobachtung</p> <p>b) Ursache und Wirkung</p>	<p>Wir beobachten und dokumentieren jahreszeitliche Naturerscheinungen. Wir lernen Tiere in Haus, Hof und Garten kennen.</p> <p>Wir lernen den Stromkreis kennen. Wir lernen, den Müll nach Materialgruppen zu unterscheiden und zu trennen.</p>
<p>Religion</p> <p>e) Ausdrücken und Gestalten</p> <p>d) Kommunizieren und Anteil nehmen</p>	<p>Wir gestalten christliche Feste und Feiern.</p> <p>Wir lernen die zwei monotheistischen Weltreligionen Christentum und Islam kennen.</p>
<p>Selbstversorgung</p> <p>a) Ernährung</p> <p>b) Kleidung</p> <p>c) Wohnen</p> <p>d) Freizeit und Erholungsaktivitäten</p>	<p>Wo kommt unser Essen her? (1) Wir essen gesund. (2)</p> <p>Wir packen unseren Koffer für eine Reise.</p> <p>Mein Zuhause</p> <p>Wie gestalte ich meine Geburtstagsfeier in der Schule? Wir nutzen die Spielangebote in der Schule.</p>
<p>Soziale Beziehungen</p> <p>a) Konfliktverhalten</p> <p>b) Selbst- und Fremdwahrnehmung</p> <p>c) Soziale Kontakte, Beziehung und Sexualität</p>	<p>Wir streiten - was nun? Erkennen von Konflikten Vermeidung von Konflikten Lösen von Konflikten</p> <p>Meine Gefühle – was nehme ich wahr? Alle Gefühle gehören zu uns: Trauer, Freude, Wut, Angst, Überraschung, Ekel (Grundgefühle nach Ekman) Meine Stärken und Schwächen - was kann ich? Was kannst du?</p> <p>Tägliche unterrichtsimmanente Umsetzung - Meine Rolle in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sexualerziehung: Nähe und Distanz Du als Mädchen - Du als Junge Gefühlschaos/Pubertät</p>

9.2 Differenzierungsgruppen Deutsch

(nach Günthner, Werner (2008): „Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff“. In: Dank, Susanne (Hrsg.): Übungsreihen für Geistigbehinderte. Konzepte und Materialien)

DIFFERENZIERUNGSGRUPPE 1

LESEN IM WEITEREN SINNE			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge/-prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> • Situationen lesen • Bilder lesen • Symbole/Piktogramme lesen • konkrete, bildhafte, symbolhafte Zeichen und Signale 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung der Außenwelt • Funktionsfähigkeit der Sinne • erkennen & wiedererkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz erweitern • Kommunikation/Interaktion • Förderung/-Anbahnung unterstützter Kommunikation • gedankliche Aktivität • sprachliche Aktivität • Handlungskompetenz erweitern • Bedeutungen und Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützte Kommunikation • Sprachförderung, Angebot verschiedenster Sprachanlässe (u.a. enge Zusammenarbeit mit Sprachtherapeuten) • Einführung von sprachbegleitenden Gebärdensprachen • Einsatz von Bilderbüchern • Rollenspiel 3 • Nachahmen anderer Personen • Mimik und Gestik erkennen, interpretieren (fröhlich, traurig, etc.) • Objekte wahrnehmen und benennen • Realgegenstände einem Bild zuordnen und umgekehrt • Suchen nach Piktogrammen in der näheren Umgebung und Klärung der Bedeutung • Zuordnung von Piktogrammen und Fotos etc.
SCHREIBEN			
<p>Kritzestadium</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Schreibstrategie im engeren Sinn ist noch nicht erkennbar • „Als-ob-Schreiben“ • Schreibverhalten wird imitiert <p>Schemazeichnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der grafischen Grundformen (Linie, Punkt, Kreis, Rechteck) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stift halten • erkennen, dass man mit ihm Spuren setzen kann • grob dosierter Krafteinsatz • Auge-Hand-Koordination • visuelle Wahrnehmung Figur-Hintergrundwahrnehmung • freie Beweglichkeit des Unterarms einschließlich der Hand • feinmotorische Fähigkeiten* • Symbolbewusstsein und Abstraktionsfähigkeit (erkennen, dass Realgegenstände und Personen vereinfacht, bildhaft dargestellt werden können). • Analysefähigkeit (Einzelteile des Gegenstandes, der Person, der Situation erkennen und grafisch mit eigenen Möglichkeiten wiedergeben). 	<ul style="list-style-type: none"> • Fein- und grafomotorische Fähigkeiten fördern • Interesse an Schrift entwickeln • Sicherheit bei der Zeichnung grafischer Grundformen (Linie, Punkt, Kreis, Rechteck) • Bilder/Zeichnungen dienen einer kommunikativen Funktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien zum Kritzeln, Malen etc. zur Verfügung stellen • Kunstwerke anderer zeigen • Anlässe schaffen • Geburtstagskarten/Klassenbilder etc. gestalten • grafomotorische Übungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Synthesefähigkeit (z.B. die Einzelteile eines Hauses, wie Außenwände, Haustür, Fenster, Dach, Schornstein, usw. zu einem sinnvollen Ganzen kombinieren). • Speicherfähigkeit (immer wieder vorkommende Grundmuster sind abgespeichert und stehen beim Malen spontan zur Verfügung) • Figur-Hintergrund-Wahrnehmung. 		
--	---	--	--

DIFFERENZIERUNGSGRUPPE 2

LESEN IM WEITEREN SINNE & LESEN IM ENGEREN SINNE			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben erlernen • Ganzwörter lesen • Silben lesen • Lesen lautereuer Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablösen der Sprache vom subjektiven Erleben • Unterscheiden von Details 	<ul style="list-style-type: none"> • Begreift Schriftzeichen • empfindet sich als lesend einfachste Mitteilungen verstehen • Phonologische Bewußtheit • Vorläuferfertigkeiten • Buchstabenkenntnis • Wortschatzerweiterung 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Lautbildung • Einführung der Lautgebärden • Übungen zur Lautlokalisierung • Wörter stempeln, drucken • Silben lesen • Übungen zur Laut- und Buchstabenzuordnung • Übungen zur Lautsynthese • Optische und akustische Differenzierung • Silben klatschen
SCHREIBEN IM WEITEREN & ENGEREN SINNE			
<p>Erste Buchstabenschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Buchstaben und/oder Silben/Wörter werden notiert <p>Lautschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • phonetische Schreibweise „schreibe, was du hörst“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfeinerung erworbener Fähigkeiten • Dreifingergriff • differenzierte Feinmotorik • das Erkennen der Symbolbedeutung der Buchstaben oder des eigenen Namens bzw. generell von Wörtern • Analysefähigkeit bzgl. dem Erkennen einzelner Buchstaben in einem Wort • unterscheiden zwischen Malen und Schreiben • benutzt Schreibgeräte • Auge-Hand-Koordination • Erkennen der Symbolbedeutung der Buchstaben • Verfeinerte Grafomotorik 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlaute erkennen und aufschreiben • den eignen Namen schreiben • Schreiben einfacher lautgetreuer Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche graphomotorische Übungen • Schreibenanlässe schaffen

DIFFERENZIERUNGSGRUPPE 3

LESEN IM ENGEREN SINNE			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> Anbahnung von Lesestrategien Fortsetzung des Silbenlesen Fokus auf größere sublexikale Einheiten Training von Leseflüssigkeit Komplexere Wort-Satz-Text Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> optische Analyse von Buchstabenfolgen von links nach rechts Klanganalyse der gesprochenen Sprache Zuordnung von Buchstaben zu Lauten 	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefung der Buchstabenkenntnis Lesen und Verstehen komplexerer Wörter einfache Sätze und Texte Orthografisches Lesen Leseverständnis auf Wort-, Satz- und Textebene 	<ul style="list-style-type: none"> Inhaltliche Arbeit auf Satz- und Textebene Lesen und Malen Einkaufszettel lesen
SCHREIBEN IM ENGEREN SINNE			
<ul style="list-style-type: none"> vollständige Verschriftlichung der Lautabfolge der Wörter nimmt zu <p>Freies Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> kreativer Umgang mit Gelerntem 	<ul style="list-style-type: none"> Lautschrift Abspeicherung der Form des Buchstabens Verfeinerte Grafomotorik Buchstabe-Laut-Zuordnung Analyse und Synthese 	<ul style="list-style-type: none"> eigene Schreibprodukte Anlaut, Mittellaut, Endlaut erkennen und aufschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Buchstabenanalyse im Wort Anbahnung/Übung von Rechtschreibstrategien Inhaltliche Arbeit auf Satz- und Textebene (Fragen schriftlich beantworten) <p>Schreibanlässe schaffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einkaufszettel schreiben Einladungen zu Festen gestalten Artikel für Schülerzeitung verfassen Mitteilungen an Eltern schreiben Geschichten schreiben Telefon- und Adressbücher anlegen Hausaufgabenhefte selbst führen Glückwunschkarten gestalten Freundschaftsbücher ausfüllen etc.

* Schüler*innen, die aus motorischen Gründen nicht schreiben, können mit Hilfe von Stempeln oder am PC Worte, Sätze oder Texte verfassen.